

1a

**Ein verlorener Sohn oder zwei verlorene Söhne?
Predigt zum 3.Sonntag nach Trinitatis
Lukas 15, 11-32
Emmingen und Pfrondorf
28.Juni 2020**

Das Verlorene- wird wieder gefunden:

Ein ganzes Kapitel lang, liebe Gemeinde,
entfaltet das Lukas-Evangelium diesen Gedanken.

Ein Schaf- ging verloren,
ein Groschen, also ein nicht allzu wertvolles Geldstück,
wir würden sagen vielleicht ein Fünzig-Cent-Stück,
ließ sich überall im Haus zunächst nirgends finden-
schließlich und endlich aber doch.

Und schließlich- ist es in Lukas 15 dann ein Mensch,
der verloren geht-
wir lesen dort ebenfalls das Gleichnis vom „verlorenen Sohn“.

Und jedes Mal, in allen drei Geschichten, steht am vSchluss
die große Freude,
große Freude, die auch vor den Freunden, Bekannten,
Nachbarinnen und Freundinnen nicht haltmachen kann:
und diese womöglich noch zu einem Freudenfest einlädt.

Lukas 15- wohl anscheinend:
Ein Kapitel der Bibel voller Freude, das verlorene
wiedergefunden zu haben.

Warum wird dieses gleiche Thema so breit entfaltet?
Welche Herausforderung sozusagen steht dabei im
Hintergrund?
Am Beginn des Kapitels gibt Lukas dazu eine Einführung, er
schreibt:

1b

***Es nahten sich ihm aber allerlei Zöllner und Sünder, um
ihn zu hören.
Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und
sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.
Jesus sagte aber zu ihnen dies Gleichnis....***

Soweit Lukas, direkt danach folgen nun die drei besagten
Gleichnisse. Wir sehen hier also folgende Situation:

Die Pharisäer und Schriftgelehrten murren gegen Jesus,
sie werfen ihm sein Verhalten vor,
wie es zuvor bereits geschildert worden ist:

Die Gegner kritisieren, wie Jesus sich da mit allen abgegeben
hat, die seine Nähe suchen –
selbst mit denen, die ein frommer Mensch damals streng zu
meiden hatte.

Jesus hat sich ja selbst den Zöllnern und Sündern
zugewendet, den Verachteten und Ausgestoßenen,
ja sogar den Huren und den auf mancherlei Weise Aus-
sätzigen und gesellschaftlich aus-gesetzten.

Für seine Gegner war das ein Skandal,
vollends, wenn Jesus sich zum Zöllner Zachäus zum Essen
hat einladen- und von einer stadtbekanntem Frau die Füße hat
waschen lassen

Warum aber tut er denn so etwas unerhörtes?
Die drei Gleichnisgeschichten machen deutlich:
Ebene das verlorene, das verschollene und gescheiterte soll
wiedergefunden werden –
Und dieses Wiederfinden, diese Heimkehr des Gefallenen ist
Grund für eine riesengroße Freude- im Himmel und auf Erden.

2a

Jesus lebt mit seinem ganzen Handeln und Reden diese grenzenlose Liebe zum Verlorenen und Verachteten.

Allerdings- für Jesus bleibt das ganze dann aber auch kein reines Schwarz-Weiß-Raster:

Es gibt für ihn nicht nur lauter verlorene Söhne- es gibt in jenem dritten Gleichnis aus Lukas 15 auch den anderen, vernünftigen und fleißigen Sohn.

Es gibt im menschlichen Leben ja auch nicht nur verlorene und gescheiterte Existenzen, sondern auch die anderen, die verantwortungsbewussten und erfolgreichen.

Und seine Gesprächspartner, die sich durchaus in der Rolle jenes anderen Sohnes wiederfinden könnten, die will er somit nicht nur angreifen und verurteilen-

sondern sie im Gegenteil einladen zur Mit-Freude über das Heimkommen des anderen Sohnes und Bruders.

Wir merken dabei- diese dritte Geschichte in Lukas 15 hat noch einen breiteren Horizont als die beiden ersten, man müsste sie deshalb wohl auch eher das „Gleichnis vom Vater und den beiden Söhnen“ nennen.

Hören wir sie nun einmal wieder - und vielleicht gelingt es ja, trotz allem Wohlvertrauten – neues zu hören und zu spüren. Gottes Wort bleibt lebendig und kraftvoll- auch in den Teilen darin, die wir beinahe auswendig können.

Jesus erzählt:

Ein Mensch hatte zwei Söhne.

Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht. Und er teilte Hab und Gut unter sie.

2b

Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen.

Als er aber alles verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten.

Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm.

Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger!

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir.

Ich bin hinfert nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich einem deiner Tagelöhner gleich!

Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater.

Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfert nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße.

Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein!

Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen

3a

und rief zu sich einen der Knechte und fragte, was das wäre.

Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederhat.

Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn.

Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.

Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.

Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, das ist dein.

Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden.

Liebe Gemeinde,
eine männerbestimmte Gesellschaft war es zur Zeit Jesu,
von Mutter und Töchtern, von Mägden und anderen weiblichen
Wesen ist auch in dieser Geschichte keine Rede.

Nur die Damen des leichten Gewerbes werden angesprochen,
als der ältere Sohn wütend über seinen Bruder herzieht.

Jesus bleibt mit seiner Geschichte zunächst im Rahmen
dessen, was zu seiner Zeit gesellschaftlich normal und
vorstellbar war- Vererben, Erben und Aufbrechen in fremde
Lande, das war damals eben überwiegend den Männern
vorbehalten.

3b

Von der inneren Botschaft Jesu her wird es dann aber eine
Geschichte für alle-

Er macht dann mit ganz klar:

Gottes Liebe gilt allen Menschen-
Brüdern und Schwestern, Eltern und ihre Kindern,
hoch angesehenem- wie eben auch für den Außenseitern und
Looser, wie wir es heute sagen würden.

Dabei dann eben- eine Geschichte- vom Scheitern und von
Schuld, großen Fehlern und falschen Wegen –
aber auch mit dem Wagnis der Umkehr:

Mit Neubesinnung und Hoffnung auf eine neue Chance, so
klein und bescheiden sie auch sein mag:

Wenigstens als Tagelöhner des Vaters leben dürfen,
wenigstens ganz am Rand wieder daheim sein zu können,
wieder ein klein wenig Hoffnung und Leben empfinden zu
können.

Große Fehler, falsche Wege-
Neubesinnung, Hoffen können auf eine neue Chance-
Und dann so beschenkt werden, wie man es sich wohl nie
mehr hätte vorstellen können:

Eine Geschichte der Versöhnung,
die offenen Arme des Vaters für den heimkehrenden,
abgebrannten, verkommenen und stinkenden Sohn –

aber auch die zweite Versöhnung, die noch offen bleibt:
Die Versöhnung der beiden Brüder, wozu der Vater herzlich
und gewinnend den älteren einladen möchte.

Wir erfahren nicht mehr, ob dieser jenen Schritt gehen konnte,
wir spüren aber umso mehr die Botschaft und die Einladung
Jesu an alle, die sich wohl eher mit dem älteren Sohn
identifizieren würden.

4a

Die Einladung an alle, die es eigentlich recht gemacht haben, die ihre Pflichten erfüllt haben im Leben- und sich nie etwas zu Schulden kommen haben lassen.

Nun, was sie geleistet haben, was der ältere Sohn geschafft und erreicht hat in den langen Jahren seiner Arbeit alleine zu Hause, das wird nicht wertlos und bedeutungslos, das könnte sich aber durchströmen und vertiefen lassen durch jene Wiedersehensfreude, wozu der Vater ihn einlädt:

Es ist ja eigentlich auch äußerst verletzend und gegen allen Familiensinn, wenn der ältere den Bruder in seiner wütenden Rede nur noch als „dein Sohn“ bezeichnet und so sich selbst eigentlich aus dem Familienzusammenhang verabschiedet.

Umso großzügiger und unendlich liebevoller, wie der Vater auch darauf eingeht –
Er liebt sie beide, und wünscht sich nichts sehnlicher, als dass sie wieder zueinander finden mögen.

Eine Geschichte, liebe Gemeinde,
die zur Versöhnung einlädt- damals und heute.

Und die Versöhnung,
sie ist dabei sogar eine wirklich himmlische Angelegenheit-
von der Freude im Himmel wird ja in den ersten beiden Gleichnissen breit erzählt.
Versöhnung- also ein Stück vom Himmel,
das wir aber mitten auf dieser alten Erde und mitten in unserem so oft gespaltenen und zerrissenen Leben dennoch erleben dürfen und können:

Denn beide Pole, beide Seiten sind dabei dann mit drin-
Die Seite des gescheiterten, umkehrenden, auf eine neue Chance hoffenden Sohnes-

4b

Und die Seite des gütigen, die Hände weit öffnenden Vaters.
Auf beiden Polen, in beiden Rollen sozusagen finden auch wir uns zuweilen wieder- in den unterschiedlichen Zeiten, Situationen, Geschehnissen, Strukturen und Beziehungen unseres Lebens.

Auf diesen beiden Polen - wie auch bisweilen auf jenem dritten Pol, dem Pol des anständigen, fleißigen und einfach gut schwäbisch „reachten“ älteren Sohnes.

Die Geschichte vom Vater und seinen beiden Söhnen-
Ist eine Geschichte von jener Sache, die vom Himmel ist, vom Himmel zu uns kommt:

Die Liebe des himmlischen Vaters, der beide Söhne, beide verlorenen Söhne sozusagen zurückholen will-
in den Raum seiner Liebe:
In den Raum einer Versöhnung, die Realitäten, Gefühle und Spannungen nicht verdrängen will-
sondern wirklich aussöhnen, integrieren-
und im Fest des neuen Lebens versöhnen.

1. Bist zu uns wie ein Vater, der sein Kind nie vergisst. Der trotz all seiner Größe immer ansprechbar ist.

2. Deine Herrschaft soll kommen, das, was du willst, geschehn. Auf der Erde, im Himmel sollen alle es sehn.

3. Gib uns das, was wir brauchen, gib uns heut unser Brot. Und vergib uns den Aufstand gegen dich und dein Gebot.

Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen. Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten. Amen.

Orgel: instrumental Lied 2 – eine Strophe + Refrain

Lesung Lied 2, Strophen 3-6

4. Lehre uns, zu vergeben, so wie du uns vergibst. Lass uns treu zu dir stehen, so wie du immer liebst.

5. Nimm Gedanken des Zweifels und der Anfechtung fort. Mach uns frei von dem Bösen durch dein mächtiges Wort.

6. Deine Macht hat kein Ende, wir vertrauen darauf. Bist ein herrlicher Herrscher, und dein Reich hört nie auf.

Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen. Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten. Amen

**13.Orgel: Instrumental Lied 2, drei Strophen
(Gemeinde darf mitsummen)**